

M. H. M. ZENYVÉNYIÁGA
Hírlap-kiadóváltó
Névedéknapló
1893. év. 489.

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Kirchengasse 7, (Fejér'sches Haus).
Manuscripte werden nicht retournirt.

An die g. Leser!

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf

„Südungarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es liegt uns ferne unser Blatt anzupreisen, wir weisen einfach auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute bereits nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's.

Wir nehmen uns daher die Freiheit, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Herbstabende.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Lugos, 30. September.

Herbstlich ziehts durch Feld und Wald und herbstillch ziehts durch mein Gemüth. Vorbei sind die schönen goldigen Tage des Sommers, deren es so wenige nur gewesen, vorbei sind die herrlichen Abende, welche nur nach des Tages Arbeit erquickten, sie sind so rasch entflohen, wie die Sommertage meiner Jugend, die glückliche Zeit, wo jedes Körnchen Freude, jede heitere Stunde so recht genossen und gewürdigt wird. Die Bäume ziehen ihr buntes Herbstkleid an, gerade wie zu jener Zeit, als ich noch mit dem Mäzchen auf dem Rücken zur Schule wanderte, die Menschen suchen ihre Schule in allen Farben spielenden Ueberzieher hervor, um es den erstern womöglich gleich zu thun, unsere gefiederten Sommergäste eilen dem warmen Süden zu und unsere uniformirten Wintergäste kehren aus der Wärme der Manöver in das gastliche kühle Heim ganz wohlgenuth zurück und auch in unseren Straßen hat das bewegte Leben der Sommerabende sein Ende gefunden. Wenn man die zu gar nicht vorge-

Lugos—Bogfán—Keschiza.

Lugos, 30. September.

Es ist eine längst anerkannte Wahrheit, daß die Entwicklung des Verkehrs, die Ausbreitung des Straßen- und Eisenbahnnetzes, eine der Grundlagen des Fortschrittes im Kulturleben der Nationen bildet.

Entsprechend dieser Wahrheit war es daher überall, wo man die Bedeutung des Verkehrs vollkommen würdigte, das eifrigste Streben der berufenen Faktoren diese Grundlage je fester zu pflegen, Straßen und Wege anzulegen, Eisenbahnen zu bauen, mit einem Worte Alles zu unternehmen, was den Interessen des Verkehrs förderlich sein könnte.

Was die Eisenbahnen betrifft ist das Krassó-Szörényer Komitat hinter anderen Komitaten stark zurückgeblieben. Die Ursachen hievon sind naheliegend. Einerseits die schwierigen Terrainverhältnisse, andererseits — und das ist die Hauptsache — der Mangel an Unternehmungsgelb, ließen manches gesunde Projekt scheitern.

In neuerer Zeit ist diesbezüglich eine erfreuliche Wendung eingetreten, für welche wir das Beste erhoffen wollen.

Wenn aber der Bau von Eisenbahnen in Folge verschiedener Schwierigkeiten nicht möglich war, so wäre es Aufgabe aller maßgebenden Kreise gewesen den Straßen doppelte Aufmerksamkeit zu schenken und der Vermehrung

schrittener Zeit ganz vereinsamten Straßen der Stadt durchwandert, so dünken einem die Militärkonzerte mit dem massenhaft herbeigeloften Publikum ein schöner Traum; übrigens ich fühle mich auch so ganz wohl, ich liebe Wälderwanderungen durchaus nicht, sondern ziehe es vor in beschaulicher Ruhe dahin zu wandeln und dies Vergnügen kann ich mir jetzt nach Herzenslust gönnen, besonders seitdem das, wie unter einer leisen Brise sich wellende Asphalt uns zur Verfügung steht. Ja das Asphalt ist eine große Wohlthat für die Stadt und deren Hüheraugen; für mich speziell hat es aber auch noch eine erheiternde Seite, denn von meinem Fenster aus beobachte ich zur Zeit eines Regens die Leute, die vorbei eilen. Jedesmal vor einem Wasserrohre bleiben diese Leute mit verdüstertem Gesichte stehen, erstaunt und erschrocken über die kleine Sündfluth, die sich da gurgelnd und zischend entladet. Doch es nützt nichts, man muß weiter und so genießt man auch einmal etwas umsonst, nämlich eine gehäbrige Fußdouche; für Kneipp's Jünger muß dies viel Annehmlichkeiten haben. Und erst des Winters, welche Freude für Jung und Alt, denn da jedes Haus ein oder mehrere Röhren besitzt, so wird zur Zeit des Thausens und Frierens das Asphalt die herrlichste Eislaufbahn bieten und wie erheiternd wird es sein, da alle Welt Schlitt-

der Verkehrsmittel eine außerordentliche Sorgfalt zu widmen.

Das war leider nicht der Fall, und so befinden wir uns heute, wo im Torontaler Komitate schon ein ganzes Netz von Bizinalbahnen besteht, wo man im Temeser Komitate eifrig an dem Bau einiger neuer Bahnen arbeitet, noch immer dort, daß die Hauptorte des Komitates in Folge Mangel an Verkehrsmitteln für den Mittelpunkt des Komitates, so weit liegend erscheinen, als wären sie im Auslande.

Man betrachte nur die zwei Städtchen Bogfán und Keschiza. Die Bevölkerung derselben, der ganze Verkehr gravitirt nicht nach dem Centrum des Komitates, nach Lugos sondern nach dem entfernteren Temesvár.

Zwischen Bogfán, Keschiza und Temesvár besteht nämlich eine Eisenbahnverbindung, und vom Komitatzentrum nach den genannten Orten gibt es nicht einmal einen Postverkehr.

Welcher Schaden dadurch verursacht wird, ist gar nicht zu berechnen. Man bedenke nur, mit welchen Schwierigkeiten die Bewohner der genannten Orte zu kämpfen haben, wenn sie im Komitatzentrum, in Lugos, zu thun haben, und wie schwer sich daher Jedermann zu einer Reise hieher entschließt!

Welche Nachteile damit verbunden wird, braucht wohl nicht näher erwiesen zu werden.

Es würde daher gewiß nicht nur einem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung, sondern

schuhlaufen zu sehen, wie schnell und erfrischt werden unsere Herren in der Kanzlei ankommen, welchen Appetit und wie viel blane Nasen wird unsere Schuljugend aufzuweisen haben, mit heller Freude wird die dicke Frau Meisterin mit dem Körbchen am Arme zu Markte laufen und mit welchem verblüfften Gesichte wird sie plötzlich zwischen dem zerstreuten Inhalte ihres Korbes, Eier, Milch u. s. w. sitzen, die Zeit herbeiwünschend, wo man noch bedächtig über die Thäler und Hügel unserer Steige schreiten mußte. Mit Windeseile stürzt der Kafeur zu seinen Kunden und die Milchfrauen mit ihrer Last am Kopfe werden nur so dahinsausen; mit einem Worte es wird ein lebhaftes, interessantes Winterleben auf unserem Asphalt sich entwickeln, welches wir vermissen hätten müssen, wenn z. B. das abfließende Wasser unter dem Asphalt wäre abgeleitet worden, aber Gott sei Dank, die Vorsehung waltet immer zu unserem Nutz und Frommen.

So wandle ich in Gedanken vertieft, als mich der Ton einer Stimme aus denselben erweckt, es ist dies ein eigenthümliches Organ, halb Brummen, halb Grollen und Murren, dabei von solch unangenehmer Stärke, daß, wer diese Stimme einmal gehört, deren unangenehmen Klang fort in den Ohren nachtönen hört. Der Besizer dieses stimmlichen Buffos schreitet mit

auch einem dringenden Bedürfnisse entsprochen werden, wenn man vor der Hand wenigstens den schon einmal bestandenen Post-Personen-Verkehr von Bogšan und Reschiza nach Lugoš wieder einführen würde.

Zur elektrischen Beleuchtung.

Lugoš, 29. September.

Heute, wo wir die Nothwendigkeit einer besseren Beleuchtung einsehen und damit auch der Verwirklichung einer elektrischen Beleuchtungsanlage näher rücken, wo andererseits selbst schon Kostenvoranschläge und Pläne dem hiesigen Magistrate eingeschendet wurden, während solche noch von anderen Firmen erwartet werden, ist es voraussichtlich, daß man mit einer gewissen Spannung den nun endlich ins Rollen kommenden Verhandlungen dieser hochwichtigen Angelegenheit entgegensteht.

Die Beleuchtung der Stadt Lugoš wird gegenwärtig durch 170 armselige Petroleumlampen bemerksichtigt, deren Erhaltung sammt der Kanzleibebeleuchtung jährlich circa 5000 fl. kostet.

Nimmt man an, daß diese Lampen während 360 Tagen eine durchschnittliche 7stündige Brenndauer haben, so ergeben sich bei 170 Lampen 428.400 Brennstunden à 1% Kreuzer = 4998 fl., eine Summe, welche für diese Beleuchtung geradezu sehr hoch zu nennen ist, wenn man berücksichtigt, daß die sogenannten „Mondscheintage“, an welchen bekanntlich nicht beleuchtet wird, auch mitgerechnet sind.

Da eine 16-normalkerzige Glühlampe ein 4-mal helleres Licht hat als unsere jetzige Straßenlaterne, so würde die Stadt verhältnißmäßig für die Erhaltung einer 4-mal größeren Anzahl Petroleumlampen mit 20.000 fl. aufkommen müssen, ein Erforderniß, welches die Repräsentanz selbst bei bester Laune nicht ins Budget einstellen könnte.

Der nicht zu unterschätzende Vortheil der elektrischen Beleuchtung liegt eben darin, daß sie der Stadt bei gleicher Lampenzahl eine 4-mal bessere Beleuchtung für 5100 fl. bietet, d. h. die Kosten einer Stadtlampe würden sich jährlich auf 30 fl. oder per Flamme und Stunde auf 1% Kreuzer belaufen, daher die öffentliche Beleuchtung, die gegenwärtig 5000 fl. kostet, keinen größeren Aufwand verursachen würde.

Dasselbe Verhältniß würde auch mit der Privatbeleuchtung eintreten und dürften die

einem Herrn sprechend an mir vorbei und dabei erhebt er seine Stimme zu solchem Fortissimo, daß ich zur Vermuthung kommen muß, sein Begleiter entbehrt den Sinn des Gehörs.

Aber auch noch eine andere Eigenschaft, die des Begreifens, scheint diesem Herrn abzugehen, denn sein Begleiter scheint ganz verzweifelt, bei der Bemühung ihm etwas beizubringen und als er endlich die Nutzlosigkeit dessen einsieht, bricht er in den Stoßseufzer aus: „Mein Gott ist das ein Glend“; dies bringt seinen Begleiter unbegreiflicher Weise derart in Harnisch, daß er den Andern wüthend anschreit, „Herr, werden Sie nicht beleidigend!“

„Aber wodurch beleidige ich Sie denn?“
„Sagten Sie nicht, ich sei ein — ein — ich vermag das Wort aus Empörung gar nicht auszusprechen!“

„Oder aber weil es Ihnen entfallen ist, so wie Ihnen immer im entscheidenden Momente alles entfällt, aber zu Ihrer Beruhigung diene, daß ich bloß sagte: „Mein Gott ist das ein Glend“ und augenblicklich nicht einmal an das Ohr eines Grauthieres dachte, geschweige denn Sie für ein solches ansah, trotzdem ich die größte Veranlassung dazu hätte.“

Dieser letzte Satz wurde aber leiser gesprochen, so daß er den Ohren des hitzigen Herrn entging und nur von den meinigen aufgenommen wurde.

Preise der elektrischen Beleuchtung die der heutigen Petroleumbeleuchtung nicht nennenswerth übersteigen; es wird den Einwohnern für die bisher bei Petroleumbeleuchtung verausgabten Beträge künftig ein wesentlich besseres, schöneres und gesünderes Licht geliefert werden, welches wegen der Bequemlichkeit des Entzündens, wegen Vermeidung von Rauch, Glasbruch, Hitze, ja auch wegen Feuergefahr gewiß von unschätzbarem Vortheil ist.

Für kleinere Lichtkonsumenten dürfte die Einführung eines Pauschaltarifes geplant werden, der, um eine ungerechte Vertheilung der Betriebskosten auf die einzelnen Konsumenten zu vermeiden, in 3—4 Klassen einzutheilen wäre, wobei mit Rücksicht auf die Größe und Brenndauer der Lampen, die Jahrespreise mit 10 bis 18 fl. festgestellt werden dürften; für größere Konsumenten als: Restaurationen, Kaffeehäuser u. dgl. dürfte sich die Einführung der Elektrizitätsmesser vortheilhafter erweisen, in welchem Falle die Flamme pro Stunde und Größe 2—3 kr. kosten würde, ein Preis, den man für den Dehlverbrauch einer halbwegs besseren Petroleumlampe auch heute zu bestreiten hat.

Die Installationskosten, welche je nach der Ausstattung der Beleuchtungskörper, 8 bis 12 fl. betragen, wären eine einmalige Ausgabe, welche nicht besonders in's Gewicht fällt.

Diese Preise sind allerdings nicht als definitiv zu betrachten, doch kann man dieselben nach den bisher eingelangten Projekten als Maximalpreise ansehen, welche sich — da die Stadt, wie schon früher erwähnt, kein Geschäft auf Kosten ihrer Bürgerschaft zu machen beabsichtigt — um so billiger kalkuliren ließen, je größer sich die Betheiligung für den Privatkonsum gestaltet.

Oesterreich-Ungarn.

Se. Majestät in Tirol.

Wien, 28. September. Se. Majestät ist gestern Abends 7 Uhr mittelst Separathofzuges zur Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmal und zum Besuche der Tiroler Landesausstellung nach Innsbruck abgereist. In Begleitung Se. Majestät befindet sich auch Erzherzog Karl Ludwig. Se. Majestät trifft morgen halb 8 Uhr Früh in Innsbruck ein. Die Abreise von Innsbruck erfolgt am 30. d. M. Abends 8 Uhr, die Rückkehr nach Wien am 1. Oktober Früh.

Ich muß sagen, daß mich die Scene äußerst belustigte, die beiden Vertreter einer Sache so amüßant sich unterhalten zu sehen und vielleicht umso mehr, als mir dabei ein lustiges Intermezzo aus dem 48er Jahre einfiel, dessen Held der stimmbegabte Herr vor mir gewesen.

Ein Feldpater, ein lustiger Junge und ich durchstreifen eine Ortschaft um etwas Eßbares aufzutreiben, so geriethen wir auch in ein Haus, welches zuerst ganz verlassen schien, wir wollten wieder unseres Weges gehen, als uns ein eigenthümlicher Ton zurückhielt. Es klang wie das Gestoßn eines Erstickenen, um dann in ein heftiges Grunzen überzugehen. Wir durchsuchten das ganze Haus, schlüpfen sogar in den kleinen Stall, etwas schlachtbares vermuthend. Nichts! Wir traten wieder in die Küche, da ertönte das Gestoßn und Gebrumm mit erneuter Heftigkeit gerade zu meinen Füßen, du mein Himmel, rief ich dem Feldpater zu, da im Backofen steckt etwas drinn. Und richtig, nach ziemlich schwerer Arbeit beförderten wir einen noch immer grunzenden blau geschwollenen und halb gerösteten Menschen, ihn an den Füßen ziehend, ans Tageslicht.

Als der arme Mensch sich ein wenig erholt hatte, erzählte er uns, die wir über den seltsamen Fund sogar unsern Hunger vergaßen, daß er einige Leute habe laufen sehen und in der Meinung der Feind käme und er mit seinem

Innsbruck, 28. September. Zu den hier stattfindenden Hofer-Festlichkeiten sind auch sieben Nachkommen Hofer's geladen, doch ist bisher nur ein Enkel desselben, der Postmeister in St. Leonhard, eingetroffen. Die Enkelin Hofer's, Marie Haller wird als Marktenderin in dem Festzuge theilnehmen. Den Festlichkeiten wird auch ein Enkel des einstigen Gegners Hofer's, des bairischen Obersten Freiherrn von Dittfurth, Baron Moriz Dittfurth mit seinem Sohne, die gegenwärtig in Totis leben bewohnen. Se. Majestät wird sich zum Schützenfest mittelt Salonwagens der Tramway begeben. Der Monarch wird unter Anderem auch das Waisenhaus besuchen, für welches der Begründer desselben, Hans von Sieverer, heute hunderttausend Gulden spendete. Sieverer hat für das Waisenhaus bisher 550,000 fl. gespendet.

Das Budget Ungarns.

Budapest, 30. September. Das Budget weist die folgenden Hauptziffern auf:

a) Ordinarium.	
Einnahmen	fl. 416,608.094
Ausgaben	„ 394,532.835
Ueberschuß fl. 22,075.259	
b) Gesamtbilanz.	
Ordentl. Einnahmen fl. 416,608.094	
Transit. Einnahmen „ 48,395.848	465,003.942
Ordentl. Ausgaben fl. 394,532.835	
Transit. Ausgaben „ 47,576.883	
Investition	„ 16,351.975
Gemeins. Ausgaben „ 6,530.561	464,992.254
Ueberschuß fl. 11.688	

Ausland.

Deutsche Stimmen über die Günsler Manöver

Berlin, 27. September. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht aus anscheinend hervorragender militärischer Feder Rückblicke auf die ungarischen Manöver, deren Gesamt-Eindruck als ein wohlthuender bezeichnet wird, da sowohl die Oberleitung, wie alle einzelnen Truppentheile, die einzeln kritisiert werden, Hervorragendes geleistet hätten. Besonders wird die Feuersicherheit, die Disziplin und die Ausdauer der ungarischen Infanterie gelobt, die es an Marschleistung mit jeder Armee Europas aufnehmen könne. Ebenso warm werden die Leistungen der Honvéds und der Kavallerie anerkannt. Kaiser

Heldenmuth einige ins Jenseits befördern könnte, so habe er vorgezogen, um dereinst in den Himmel zu kommen und nicht solch schwere Sünden zu begehen, in den Backofen zu schlüpfen, der noch ganz heiß gewesen, er hätte da eine so unglückliche Lage angenommen und betäubt von der Wärme und dem Dunste hätte er nicht mehr herausgefunden. . . .

Vereinzelte Paare schreiten an mir vorbei, sie wollen noch die kurze Zeit ausnützen, welche zu abendlichen Promenaden zu hoffen ist, leider, leider! aber da kann man dies ja Nachmittags thun.

Ach Gott diesen Sommer hatte ich einmal einen hübschen Ausblick, ich spazierte eben gegen die Weinberge hinaus, als plötzlich ein langer Zug sich mir näherte, ich vermuthete Wallfahrer, doch vermifste ich die den Zug gewöhnlich eröffnende Fahne und endlich zu meiner Beschämung erkannte ich eine jugendliche Gesellschaft, deren Schluß zwei Mama's bildeten, deren eine Befiglerin einer begehrten und sehr begehrenswerthen Tochter ist, welche den Zug triumphirend mit einer auf einem silberhaltlichen Sockel ruhenden netten Bronzstatuette eröffnete.

Was man nicht alles erlebt, wenn man schon altersschwache Augen sein Eigen nennt.

Noch mehr aber täuschten mich meine Ohren unlängst, es sprachen nämlich einige Herren über einen lustigen interessanten Artikel, der

Wilhelm habe sich eine Ordonanz vorstellen lassen, die in 24 Stunden 170 Kilometer geritten und auf durchaus frischem Pferde angelangt war. Referent habe auf der Fahrt von Güins nach Steinamanger zwanzig heimreitende Honvéds gesehen, die sich das Vergnügen machen konnten, den Eisenbahzug auf ihren Pferden eine zeitlang in voller Karriere zu begleiten. Besonders warm anerkennt der Artikel die Leistungen des Trains, der Intendantur und Telegraphie, die glänzend von dem Fleiße zeugten, womit die Armee bis in die kleinsten Details durchgebildet sei. Als abweichend von deutschen Gepflogenheiten, jedoch ohne Tadel, wird hervorgehoben, daß das Manövrieren in kleinen Schwärmen und das Ueberlassen der Initiative an die Unterführer wenig geübt werde; ferner wird der Versuch, die Kavallerie in Divisionen von Jägern begleiten zu lassen, trotz der guten Durchführung der gestellten Aufgaben, als nicht zur Nachahmung auffordernd bezeichnet.

Karagorhewics und Obrenovics.

Cetinje, 27. September. Fürst Peter Karagorhewics ist nach Florenz abgereist, um mit seinem jüngeren Bruder Arzen ein gemeinsames Manifest bezüglich des Thronprätendententums in Serbien zu vereinbaren. Fürst Nikita wünscht, daß die Familie Karagorhewics in feierlicher Weise auf die Ansprüche auf den serbischen Thron verzichte und den König Alexander anerkenne, da nur, wenn dies geschehen, Erbprinz Danilo am Belgrader Hofe einen Besuch machen kann.

Die Virilisten des Krassó-Szörényer Komitates.

(Schluß.)

Ersatz-Mitglieder.

Wilhelm Kohn, Orsova, 156 fl. 15 fr.
Johann Szoboda, Reschigabánya, 154 fl. 75 fr.
Leopold Klemens, Reschigabánya, 154 fl.
Alexander Szokolj, Postmeister, Facset, 153 fl. 64 fr.
Basilius Popovits, Orsova, 153 fl. 59 fr.
Samuel Lipták, Fleischhauer, Steyerlak, 152 fl. 77 fr.
Karl Hoffmann, Zsgár, 152 fl. 63 fr.
Moiß Gelsing, Nachfanglehrermeister, Lugos, 152 fl. 50 fr.
Jzaias Popovits, gr.-or. Pfarrer, Szilha, 151 fl. 54 fr.

aber auch seine unangenehmen Seiten haben soll und zwar befaßt er sich mit Dingen, die ihm am weitesten gelegen sein sollten und besonders mit Damen auf eine Art, die unverzeihlich wäre und die man nur von grünen Zungen erwarten dürfte, welche in hellem Anverstande den glänzenden Schmelz von den Flügeln des Schmetterling abstreifen, ohne zu ahnen, welche Zierde sie diesem graziosen Geschöpfe dadurch geraubt; und ich, in meiner Einfalt, erkundigte mich, wo denn dieser Artikel zu lesen wäre und da entpuppte sich dieser Artikel, o Wunder, als Mensch! So geht es im heutigen Leben, Artikel sind Menschen und Menschen Artikel, wie heute ein mit einem Töchtertrio gesegneter Papa klagte und zwar der schlechteste Artikel sind Mädchen, denn man muß noch draufzahlen, um diese Artikel an den Mann zu bringen und dann auf solche Art, daß gewöhnlich nur dem Aufgelde Liebe und Achtung entgegengebracht wird und der Artikel nur deshalb da ist, weil eben keine Freunde vollkommen sein kann.

Ich die böse Welt
Wie schent sie die Braut
Und liebt sie das Geld.

Gott sei Dank, daß ich nicht solch schwer zu veräußernde Artikel mein Eigen nenne.
Spottvogel.

Jzidor Deutsch, Bafiova, 150 fl. 88 fr.
Jzidor Klein, Orsova, 150 fl. 53 fr.
Peter Brankovits, Hausbesitzer, Orsova, 150 fl. 48 fr.
Franz Kelemen jr., Reschigabánya, 149 fl. 66 fr.
Dr. Georg Scheda, Arzt, Draviza, 149 fl. 26 fr.
Peter Urjulefku, Grundbesitzer, Zsupány, 148 fl. 96 fr.
Sofron Páskó, Pfarrer, Gr.-Litvány, 148 fl. 16 fr.
Franz Stern, Advokat, Lugos, 147 fl. 16 fr.
Michael Hoffmann, Kaufmann, Rakasdia, 146 fl. 98 fr.
Jakob Filipp, R.-Reschiza, 146 fl. 90 fr.
Basilius Jorga, gr.-or. Pfarrer, Szlatina, 146 fl. 70 fr.
Georg Kracsin, Hausbesitzer, Lugos, 145 fl. 38 fr.
Johann Traunfellner, Buchdruckereibesitzer, Lugos, 145 fl. 35 fr.
Zenakie Kiticsan, Mehadia, 145 fl. 24 fr.
Franz Hollschwandner, Kupfere, 144 fl. 40 fr.
Franz Herter, Orsova, 143 fl. 92 fr.
Franz Jurovits, Kaufmann, Dhababistra, 143 fl. 69 fr.
Johann Mihajlovits, Orsova, 143 fl. 62 fr.
Dr. Ludwig Blasko, Advokat, Lugos, 143 fl.
Johann Balja, Gastwirth, Alt-Moldova, 142 fl. 96 fr.
Andreas Babez, Postmeister, Jám, 142 fl. 83 fr.
Ludwig Gzibaron, Färber, Lugos, 142 fl. 38 fr.
Edmund Markovits, Grundbesitzer, Kricsova, 141 fl. 81 fr.
Nikolaus Kornia, Apadia, 141 fl. 27 fr.
Stefan Willenkovics, Grundbesitzer, Zsábar, 141 fl. 25 fr.
Nikolaus Jovanescu, Schneider, Lugos, 140 fl. 92 fr.
Johann Despotovits, Szvinicza, 140 fl. 69 fr.
Leonhard Pfeifer, Hausbesitzer, Lugos, 140 fl. 58 fr.
Johann Willea, Kaufmann, Brány, 140 fl. 45 fr.
Franz Schweininger, Königsquad 140 fl. 24 fr.
Ludwig Kubovits, Kaufmann, Steierdorf, 139 fl. 90 fr.
Valentin Goldstein, Kaufmann, Szlatina, 139 fl. 59 fr.
Georg Trandaff, Grundbesitzer, Zsidóvár, 139 fl. 32 fr.
P. Atnagya, Kaufmann, Brány, 139 fl. 9 fr.
Moriz Halle, Kaufmann, Karansebes, 138 fl. 57 fr.

Zacharias Popovics, Mehadia, 138 fl. 34 fr.
S. Leo Moreno, Hausbesitzer, Lugos, 138 fl. 14 fr.
Stefan Djesku, Kaufmann, Draviza, 138 fl. 13 fr.
Karl Schwab, Kaufmann, Karansebes, 138 fl. 11 fr.
Andreas Erdmann, Hausbesitzer, Lugos, 137 fl. 76 fr.
Theodor Krecsun, Hausbesitzer, Lugos, 137 fl. 10 fr.
Dr. Alexis Manginka, Advokat, Draviza, 136 fl.
Demeter Sporia, Selcher, Karansebes, 135 fl. 79 fr.
Simon Langer, Kaufmann, Greovácz, 135 fl. 58 fr.
Basilius Voda, Pfarrer, Boldur, 134 fl. 17 fr.
Nikolaus Dumitrasto, Orsova, 133 fl. 48 fr.
Martin Teschler, Hausbesitzer, Lugos, 133 fl. 27 fr.
Samuel Leblang, Orsova, 133 fl.
Julius Petrku, Advokat, D.-Vogszán, 132 fl. 44 fr.
Hugo Otter, Apotheker, Facset, 132 fl. 36 fr.
Heinrich Poliger, Furlug, 132 fl. 23 fr.
Ignaz Deutsch jun., Hausbesitzer, Lugos, 132 fl. 7 fr.
Johann Arghelean, Hausbesitzer, Lugos, 131 fl. 84 fr.
Johann Prevaritura, Grundbesitzer, Berlistnye, 131 fl. 29 fr.
Wilhelm Weiß, Bafiova, 131 fl. 18 fr.

Tagesneuigkeiten.

Die Kontroversammlung für Krassó-Szörény.

Lugos, 29. September.

Sämmtliche in den Ortschaften der nachbenannten Stuhlbezirke sich aufhaltenden dauernd beurlaubten Reservemänner und Ersatzreservisten der Honvéd, mit Ausnahme jener, welche im Laufe des Jahres in aktiver Dienstleistung gestanden sind, zur militärischen Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, haben zu erscheinen.

Ausgenommen sind auch, die als Kandidaten des geistlichen Standes in die Ersatz-Reserve eingetheilt, dann die in Evidenz der Ersatzreserve befindlichen Priester.

Temeser Bezirk: am 1. Oktober in Székely.

denster Arten in Hülle und Fülle. Hier spritzten Glockenblumen, dort wucherte eine rothe Nelke aus steinigem Boden hervor und ich wollte sie pflücken für meine liebe Begleiterin.

Kaum hatte ich mich gebückt, als ich im nächsten Augenblick von kräftigen Fäusten erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Wir waren von Räuber überfallen, welche sich auch sofort an meine Ausplünderung machten. Ich gab Börse, Uhr, Ringe hin und bat uns ungehindert unseres Weges ziehen zu lassen. Abermals stürzten zwei Räuber mit hochgeschwungenen Messern auf mich zu. Ich bebte am ganzen Körper. Sollte schon mein letztes Stündchen gekommen sein? Mit großer Anstrengung wand ich mich aus ihren Händen, sank auf die Kniee und bat mit gefalteten Händen um Schonung, nicht meines Lebens, sondern des Lebens meiner guten G.

Doch sie schienen kein Ohr zu haben für mein Flehen, denn ich wurde wieder erfaßt und auf der Erde hin- und hergezerrt, als ob sie sich um mich stritten, bis ich meinen Namen rufen hörte. Das dürfte auf die Räuber gewirkt haben, denn sie hielten mit dem Herumzerren inne und werden mich wohl betrachtet haben, ob ich nicht um Hilfe rufen werde. Nicht einmal aufzuschauen getraute ich, geschweige denn zu rufen. Da keine Wiederholung des Rufes erfolgt war, ging das Zerren wieder los, dann hörte

Aus meinem Leben.

(Orig.-Fenill. des „Südungarn“.)

... Nun, wenn Sie es durchaus wünschen, meine Verehrten, so will auch ich Ihnen eine kleine Episode aus meinem Leben erzählen.

Ich war damals noch in Oberösterreich, in einem hübschen, hart an der Tr. gelegenen Städtchen, deren blau-grünes Wasser selbst im stärksten Sommer nicht wärmer als 14 Grade wird und munter über Kiesel und Schotter fließend, in die Donau mündet. Auch in jenem Jahre, in welchem sich Nachfolgendes abspielte, war ein sehr warmer Sommer, so daß man sich gerne ein Stündchen der Ruhe hingab.

So saß denn ich eines Tages nach dem Mittagmahle auf der Ottomane und gab mich den Gedanken hin, in denen ich „sie“, das lebende Ideal meiner Wünsche, hineinwob. Es dämmerte immer mehr vor meinen Augen und — ich befand mich auf dem Wege zum nahen Wald, und auch „sie“, meine angebetete M. und deren Mama, war hier, um sich in den grünen, duftigen Laubeshallen zu ergehen.

Was wir gesprochen, weiß ich heute nicht mehr genau, nur, daß wir uns über die herrliche Natur und die Allmacht Gottes, der den Menschen zuliebe die Welt so schön erschaffen hat, freuten. Es gab aber auch, rechts und links des breiten Waldweges, Blumen verschie-

Karansebeser Bezirk: am 3. Oktober in Karansebes (Stadt).
 Stadt Karansebes: am 4. Oktober in Karansebes (Stadt).
 Teregovauer Bezirk: am 6. Oktober in Teregovaa.
 Bozovicscher Bezirk: am 8. Oktober in Bozovics.
 Kékáscher Bezirk: am 10. und 11. Oktober in Kékás.
 Buziáscher Bezirk: am 13. und 14. Oktober in Buziás.
 Begaer Bezirk: am 16. Oktober in Bálinez.
 Facseter Bezirk: am 18. Oktober in Facset.
 Maroscher Bezirk: am 20. Oktober in Birkis.
 Stadt Temesvar: am 23. und 24. Oktober in Temesvar (Fabrikshof).
 Temeser Zentrum-Bezirk: am 25. Oktober in Temesvar (Mehala).
 Csakovaer Bezirk: am 27. Oktober in Csakova.
 Eseneer Bezirk: am 29. und 30. Oktober in Esene.
 Hapfelder Bezirk: am 1., 2. und 3. November in Hapfeld.
 Perjamoscher Bezirk: am 5. und 6. November in Perjamos.
 Bingaer Bezirk: am 8. und 9. November in Binga.
 Stadt Binga: am 10. November in Binga.
 Neu-Brader Bezirk: am 12. und 13. November in Neu-Brad.
 Lippauer Bezirk: am 15. und 16. November in Lippa.
 Becskauer Bezirk: am 18. und 19. November in Becska.
 Lugoser Bezirk: am 15. und 16. November in Lugos in der Honvéd-Kaserne.
 Stadt Lugos: am 17. November in Lugos in der Honvéd-Kaserne.
 Nachkontrolle am 25. November in Lugos in der Honvéd-Kaserne.

Eröffnung der Handelsschule. Ein Ereigniß von weittragender Bedeutung wird sich Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Lehrsaale der V. Klasse des hiesigen staatlichen Obergymnasiums abspielen: die feierliche Eröffnung des ersten Schuljahres der Handelsschule wird daselbst stattfinden. Der vor zwei Jahren gegründete Kaufmannsverein hat ein erstaunliches Werk zu Tage gefördert, indem er still, aber mit emsigen, sittlichen Fleiß unentwegt seinen edlen Zielen zusteuert, das Inslebenreten einer Handelsschule in Lugos er-

ich abermals meinen Namen rufen, und nun konnte ich nicht widerstehen einen letzten Versuch zu machen, um mich aus der peinlichen Lage zu befreien, da ich doch wußte, daß Hilfe nahe ist. Ich ballte nun die Hände, raffte meine ganze Kraft zusammen, sprang auf und hieb tüchtig auf die Räuber ein, während ich rief: „Hier bin ich, hier bin ich!“

Man ließ mich los und bald darauf hörte ich jämmerlich schreien. Ich blickte empor — ja, was sah ich, sollten mich denn meine Augen täuschen, ich rief sie und mußte zu meinem größten Entsetzen gewahren, daß ich in meinem Zimmer vor meiner Hausfrau stand, welche eine mächtige Beule im Gesicht hatte, die von meinen Fäusten herrührte, — wie sie mir später erzählte. Jetzt erst wurde mir die Situation klar, in Folge der herrschenden Hitze war ich eingeschlofen, habe geträumt und fiel von der Ottomane.

Die Uhr kündete bereits die zweite Nachmittagsstunde und war es Zeit nach meinen Geschäften zu sehen. Meine Hausfrau, die wußte, daß ich mir gerne ein Stündchen vergönne, wollte mich wecken und fand mich in höchst unbequemer Lage am Boden liegen, indem sie mich durch rütteln und rufen munter machen wollte, und so der Hergang dieser kurzen Geschichte.

mögliche und sich dadurch ein bleibendes Denkmal sicherte. Die Kaufleute, die Mitglieder, die Schüler und Gäste versammeln sich bis 3 Uhr im obenerwähnten Lehrsaale, worauf der Vereinsauschuß und die Schulkommission erscheinen. Hierauf nimmt die Feier ihren Anfang. Nachdem keine separaten Einladungen erfolgen, sind hiemit alle Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen.

Todesfall. Die Familie unseres geehrten Bürgermeisters v. Marjovský hat einen schweren Verlust erlitten. Am Freitag Nachmittags wurde die Großtante des Herrn Bürgermeisters Fräulein Klara Kina unter großer Betheiligung Leidtragender zur ewigen Ruhe gebettet. Möge ihr die Erde leicht sein!

Zum Eisenbahnbau Lugos — Werschetz. Ueber die Bahnlinie Werschetz—Lugos—Siebenbürgen ging uns von Seite der Bau-Unternehmung eine Broschüre zu, aus welcher wir die interessantesten Stellen zum Abdrucke bringen werden. Wir beginnen heute im volkswirtschaftlichen Theile der vorliegenden Nummer damit, und empfehlen die Ausführungen über dieses für Lugos hochwichtige Projekt der besonderen Aufmerksamkeit aller g. Leser.

Feuerwehr-Schauübung. Nach einer kurzen Pause hielt das hiesige Feuerwehr-Korps am 24. September l. J. Nachmittag wieder eine großangelegte Schauübung ab, welcher ein zahlreiches Publikum bewohnte. Diesmal fand die Uebung auf dem spanischen Kunstmühlgebäude statt, welches Objekt zu obigem Zwecke sehr geeignet ist. Die Feuerwehr rückte um halb 3 Uhr mit sämmtlichen Requisiten vom Stadthause ab und begab sich direkte zum Schauplatz. Es wurde angenommen, daß die linke Seite des Objektes in Brand gerieth, daher die Aufstellung und der Angriff derart vor sich ging, daß die übrigen Theile des angenommenen Brandobjektes geschützt wurden u. zw. auf folgende Weise: Zunächst begann die Mühlen-Gesellschafts-Spritze am Entstehungsherde des Feuers zu funktionieren und als die Feuerwehr anrückte, wurden die Spritzen Nr. 1 und 4 rechts, während Nr. 2 und 3 links der Temes aufgestellt. Gleichfalls ergriffen die Steiger die Schub- und Steckleiter, wie auch die Dach- und Steigleiter und bestiegen dieselben mit bewunderungswürdiger Raschheit das Dach. Als die Steiger ihres Amtes walteten, begann das Kommando zum „Wassermarsch!“ und im Nu waren die mit Wasser gefüllten Schläuche am Dach. Durch die sachmännische Vertheilung der Feuerwehr gelang es den angenommenen Brand nach fünfviertelstündiger Arbeit zu bewältigen und die Nebengebäude zu retten. Interessant war die Uebung schon aus dem Grunde, weil das Rettungswerk mit sechs Wasserstrahlen vorgenommen wurde, was selbst im ernstesten Falle das feffellose Element bewältigt hätte, umso mehr, weil der Hydrofor „seinen Meister“ machte. Nach Abblasen äußerte sich der Oberkommandant hinsichtlich der Uebung, wobei er bemerkte, daß bei einem Brand das Dach der Mühle zum Opfer der Flammen gefallen wäre, während die knapp angrenzenden Objekte, wie das Turbinenhaus, die Verwalterswohnung, Werkstätte und Requisiten vollkommen gerettet wären; der Oberkommandant drückte auch gleichzeitig seine vollste Zufriedenheit aus über die schlagfertigen Leistungen der Chargen und Mannschaft. Es klappte auch in der That Alles das Wanderriren sowohl, wie auch die einzelnen Angriffe und das Handhaben mit den Spritzen ließ nichts zu wünschen übrig. Natürlich gebührt auch dem Herrn Oberkommandanten Holzmann, der die ganze Schauübung mit großer Umsicht und präzisem Sachverständniß leitete, ungetheiltes Lob. Nach der Uebung rückte die Feuerwehr unter Vorantritt der Feuerwehr-Musikkapelle in die Stadt zurück und kurz darauf versammelten sich die Mitglieder im Hotel „Pfan“, wofelbst

man sich bei schäumendem Gerstenjast und perlendem Rebensaft von der Arbeit erholte. Hocherfreut waren die Feuerwehr-Mitglieder, als auch Herr Domby, Ehrenmitglied der Karansebeser Feuerwehr, an der Zusammenkunft theilnahm. Zum Schlusse erwähnen wir noch, daß die Getränke und Bedienung des Hoteliers Herrn Lövey in jeder Beziehung den Anforderungen entsprechend waren. Florianus.

Verlobung. Fräulein Katicza Weinhardt, Schwägerin des Herrn Fleischhauermeister Viktor Arzoka, hat sich mit dem Szaparyfalvaer Kaufmann Herrn Béla Bilecz verlobt. Dem Brautpaare werden aus dem weiten Kreise ihrer Bekannten und Freunde die besten Glückwünsche entgegengebracht.

Selbstmordversuch. Der nach Párdány zuständige 36 Jahre alte Müllergeselle, Georg Polling, welcher längere Zeit in Temesvár arbeitete und zuletzt hier in der „spanischen Mühle“ bedienstet war, verübte auf der Promenade am Temesufer einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer die Adern auf beiden Armen öffnete. Der versuchte Selbstmord wurde jedoch von den Herren v. Béczely und v. Szokolay vereitelt, indem dieselben die sofortige Anzeige und Ueberführung Polling's in das Spital veranlaßten. Wie wir erfahren soll der Zustand Polling's zu keinen Besorgnissen Anlaß bieten, doch soll derselbe geäußert haben, wenn er auch diesmal aufkomme, werde er sich bei nächster Gelegenheit doch das Leben nehmen. Die Ursache der That soll nach Polling's Aeußerungen Zwist und Hader mit seiner Gattin gewesen sein.

Wurstabend und Krautsuppe. Der strebsame Hotelier Herr G. Lövey hat mit Beginn der Herbstsaison bereits Verfügungen getroffen, um seinen Gästen manch gemüthlichen Abend zu bieten. Vorläufig findet im „Hotel Pfan“ jeden Samstag ein Wurstabend und Krautsuppe statt. Wir empfehlen denselben der besonderen Aufmerksamkeit der g. Leser.

Asphaltirung der Gräfte. Herr J. Bayer hat den Anfang mit dem praktischen Versuch gemacht, die Gräfte im röm.-kath. Friedhofe statt mit Mauerwerk, welches unter dem Einfluß der Witterung sehr viel leidet und oft reparirt werden muß, mit Asphalt zu decken. Der Versuch ist prächtig gelungen und hat das Vorgehen schon jetzt zahlreiche Nachahmer gefunden.

Palit-Uesevnyaden. Die Freude über den begonnenen Bau am Palit-Uesevny'schen Hause am Szabella-Platz hat nicht lange gedauert. Der Bau ist in Folge Streitigkeiten bereits eingestellt, und wird weiß der Himmel wann erst fortgesetzt werden. Nun ist der Skandal noch ärger. Das Trottoir ist jetzt abgesperrt, der Verkehr gestört, und das Haus Wind und Wetter preisgegeben. Wenn Herr Palit-Uesevny nicht bauen will, so ist das seine Sache. Aber die Versperrung des Trottoirs, wenn er nicht baut, braucht nicht geduldet zu werden.

Wohin mit dem Mist? Wir haben unlängst getadelt, daß man den Hausbewohnern verbietet den Mist in die Temes zu werfen, daß sie denselben nicht im Hofe liegen lassen dürfen, daß sich aber Niemand darum kümmert wohin und durch wen man ihn führen lassen soll. Wie wir nun erfahren sind bereits Verfügungen wegen Bestimmung eines Mistablageplatzes erfolgt, und ist auch die Anschaffung von Wägen zur Ausfuhr des Kehrreites in Aussicht. Damit würde jedenfalls einem unerträglichem und sanitätswidrigen Uebelstande abgeholfen werden.

Mühle's Blumenziebel. Das berühmte Blumen-Etablissement Wilhelm Mühlle in Temesvár empfehlen wir jetzt besonders jenen Blumenfreunden, welche auf ausgezeichnete Blumenziebeln reflektiren.

Aus Südungarn.

Dem löbl. Staatsbauamt empfohlen. Auf der Strecke von Ezeres nach Bogján, im Walde an einem tiefen Abgrunde fand eine Erdabrutschung statt, welche einen Theil der Straße sammt dem Geländer in die Tiefe riß. Infolge dessen ist dort die Passage höchst gefährlich und wäre es angezeigt die Straße dort auszubessern und das Geländer herzustellen, bevor ein Wagen in die Tiefe stürzt.

Vom Krassovaer Postamt. Gegen den Krassovaer Notär und Postmeister J. Szárko wurde Beschwerde wegen unordentlicher Geldmanipulation erhoben. Infolge dessen wurde von Post- und Telegraphen-Direktor k. Rath v. Pethö gegen den Postmeister die Untersuchung angeordnet. Derselbe dürfte vom Amte suspendirt werden.

Kunst und Literatur.

„Der Stein der Weisen.“ Inhalt des 19. Heftes: Drachenfliege von G. Gehmann (5 Bilder); Die Nahrungsmittel und ihre Verfälschung von Emil Ubl; Neuere Präzisionswagen für chemische Laboratorien von H. Freih. v. Züptner (7 Bilder); Gleichzeitiges Telephoniren auf einem Drahte und mobiles Telephon (mit einer Tafel und 3 Textabbildungen); Die Aethertrinker; Dampfschiebebühne (mit Vollbild); Etwas über Gartendüngung (9 Bilder); Anfeuchter für gummierte Papierjachen; Reinigung der Petroleumlampen und Petroleumföcher; Amateur-Photographie (die Belichtung, mit 4 Bildern); Der Comosee (3 Bilder); Saalfelden und das Steinerne Meer (4 Textbilder und ein Vollbild). — „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen reichillustrirten Heften und ist zur Zeit die einzige in deutscher Sprache erscheinende populär-wissenschaftliche Revue, welchem Umstande sie ihre weite Verbreitung und allgemeine Beliebtheit verdankt.

Mittheilungen aus dem Publicum.

Der Mikado von Karansebes.

Bezüglich obigen Artikels über den Karansebeser Magistratsrath Burdia gehen uns von Herrn Jg. Neuerer folgende Zeilen zu:

Geehrte Redaktion des „Südungarn“.

In Nr. 77 Ihres geschätzten Blattes, vom 24. September bringen Sie unter der Rubrik „Der Mikado von Karansebes“ einen Artikel unter Erwähnung meiner Person, worin die Thatsachen derart entstellt sind, daß ich mich gezwungen und verpflichtet fühle Sie um die vollinhaltliche Aufnahme dieser Berichtigung in Ihrem geschätzten Blatte zu ersuchen.

Unrichtig ist es, — daß ich mich gezwungen fühle oder fühlte gegen die Verwaltung unseres Bürgermeisters, den unseres Senators, oder der städtischen Verwaltung überhaupt, Stellung zu nehmen.

Richtig ist vielmehr, daß ich seit dem Amtsantritt unseres geehrten und uns lieb gewordenen Bürgermeisters nicht eine einzige Handlung in der städtischen Verwaltung wahrnahm, die meiner individuellen Beurtheilung nach, auch nur im geringsten zu tadeln wäre.

Richtig ist es, daß ich Herrn Senator Burdia gegenüber, die hier stattgehabten Okkupationen einer Kritik unterzog, und die Ueberwachung derselben als seine Pflicht erklärte.

Unrichtig aber ist es; daß Senator Burdia in Folge dieser Kritik die Flucht ergriff; und geradezu erfunden ist es, daß er mich aufsuchte und mich um Himmelswillen bat, ihn in Ruhe zu lassen.

Auf diese Nichtigstellung mich beschränkend, zeichne hochachtungsvoll J. Neuerer.

(Wir geben dieser Zuschrift mit Rücksicht auf die Person des Herrn Neuerer Raum,

müssen aber selbstverständlich unserem Korrespondenten das Recht vorbehalten darauf zu erwidern. Andererseits konstatiren wir bereitwillig, daß Herr Ignaz Füzfás Herrn Senator Burdia und dessen Hutweide-Okkupation ganz fern steht und daß seine Stellungnahme gegen die städtische Wirthschaft, sich nicht auf die Person des Senator Burdia, der wie erwähnt ihm ganz fern steht, bezieht. Die Redaktion.)

Allerlei.

Träume der Kommunisten.

Schon zu Ende der sechziger Jahre bestand in Budapest ein Klub von Kommunisten, der sich aber später, nachdem der Lassalleismus in Ungarn Eingang gefunden hatte, auflöste. Anfangs der achtziger Jahre fand sich neuerdings eine kleine Kommunistengemeinde zusammen deren Mitglieder zumeist Jünger Crispin's waren. Diesmal schlossen sich den Kommunisten auch anarchisistische Elemente an; letztere waren es, welche — was nur wenigen bekannt sein dürfte — den verbrecherischen Gedanken faßten, anlässlich des Königsbesuches bei der Eröffnung der kön. Oper ein Bombenattentat zu verüben. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig von der Polizeibehörde entdeckt und auch die zum Gebrauch bestimmte Bombe wurde aufgefunden. Dann blieb es scheinbar ruhig; gab es Kommunisten oder Anarchisten, so waren dieselben flug genug, sich öffentlich nicht bemerkbar zu machen. Thatsächlich fanden die kommunistischen und anarchisistischen publizistischen Organe im Auslande, namentlich die Moskische „Freiheit“ und der Londoner „Autonomist“, auch in Ungarn, insbesondere in Budapest, Abnehmer, die sich die Blätter unter Couvert zuschicken ließen. Immerhalb der ungarländischen sozialdemokratischen Partei, fanden die destruktiven Tendenzen der Kommunisten und Anarchisten keinen Nährboden, die „Arbeiterpresse“ und „Népszava“ zählen im Gegentheil zu den erbittertesten Gegnern Most's und seiner Dynamitarden. Es wirkt daher umso mehr befremdend, daß der jetzige Zeitpunkt — unmittelbar nach der Verhaftung der Wiener Anarchisten — von Anhängern der Kommunisten dazu benützt wurde, für die letzteren Propaganda zu machen. In Budapest gelangten kürzlich in den Straßen ungarische Proklamationen massenhaft zur Vertheilung, deren Inhalt wir im Nachfolgenden skizziren:

Das Privatvermögen wie auch das Vermögen der Geistlichen soll aufhören und der allgemeinen Freiheit entsprechend nach Ländern, gesellschaftlich und zentralisirt verwaltet werden. Demgemäß sollen der Grund und Boden, die Völker- und die Arbeitskraft nach Ländern, die Prinzipien gesellschaftlich, die Lebensbedürfnisse aber zentralisirt verwaltet werden. Diese Drei sind Eins. Jede einzelne Gesellschaft aber soll ihre Prinzipien in der allgemeinen Freiheit unbeschränkt genießen können. — Geld, Werthpapiere, Banknoten und Stempelgebühren sollen abgeschafft werden. — In Betreff gegenseitiger Lieferung der Produkte und anderer Erfordernisse sollen alle Länder ein Weltland bilden. — Das Militär soll abgeschafft werden. — Auf den Lokalbahnen und Lokalschiffen soll freier Verkehr gestattet sein. — Jeder Rangunterschied soll aufhören. — Die Gesellschaft gebe Jedermann freies Quartier und vollkommene Verpflegung, Arbeit oder ein öffentliches Amt. Die Arbeitszeit soll für Jeden auf Grund der Gleichheit geregelt werden. In jeder Gemeinde soll eine Liste der Geburten, Heirathen und Todesfälle geführt werden. Die zu Vermählenden haben sich bei dem Protokollführer dieser Listen zu melden und wird die Ehe durch die gegenseitige Liebe sanktionirt. Vom 18. bis zum 40. Lebensjahre ist jedes arbeitsfähige Individuum arbeitspflichtig; nach dem 40. Lebensjahre muß

Jedermann, ohne daß er arbeitet, vom Staate erhalten werden. Alljährlich haben vier Gemeinde- und Landesversammlungen stattzufinden, wo jeder Arbeiter oder Beamte erscheinen kann und die Angelegenheiten nur mit Zweidrittel-Majorität entschieden werden. Die Frauen sollen keine Männerarbeiten versehen. Gewaltfame Landnahmen sollen aufhören. Die Bolapütsprache soll obligatorisch werden. Die Tyrannei und Sklaverei höre auf und es herrsche überall Eintracht, Freiheit und Liebe!

Der Aufruf ist aus einer Druckerei in der Innern Stadt hervorgegangen. Die Polizei hat, sobald sie von der Vertheilung der Druckschrift Kenntniß erhielt, dieselbe sofort inibirt und es sind eingehende Recherchen bezüglich der Individuen im Zuge, welche das Manifest verfaßten, in Druck legten und dessen Kolportirung veranlaßten. Es wird sich sodann zeigen, ob man es mit der vereinzelt That eines Verrückten oder in Wirklichkeit mit einer neuen Kommunisten-Vereinigung zu thun hat.

Von Bosnien nach Chicago auf dem Zweirade. Der bei dem Bicycle-Rennen der Mostarer Sektion wiederholt preisgekrönte Radfahrer Herr Michael Mercep hat die Reise von Bilek in der Herzegovina nach Chicago auf dem Zweirad unternommen. Herr Mercep verließ am 15. August Bilek und langte via Sarajevo-Ugram-Graz-Wien-Berlin am 6. September in Hamburg an; er beabsichtigt, die Tour New-York-Chicago auf dem Zweirade fortzusetzen.

Noth an Eiern und Hühnern. Eine Sorge eigenthümlicher Art hat sich, wie man aus Agram schreibt, der kroatischen Hausfrauen und Köchinnen bemächtigt, nämlich die Sorge darum, daß in Zukunft die beliebten Eierspeisen und Hendlbraten von dem Küchenzettel gänzlich werden verschwinden müssen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil weder Eier noch Hendl zu haben sein werden, es wäre denn um unerschwingliche Summen. Diese Besorgniß ist so unbegründet nicht, denn in Novimarov hat Graf Rudolf Erdödy im Verein mit einigen Geschäftstheilnehmern eine Hühner-Brutanstalt errichtet, mit der Verpflichtung, wöchentlich 10.000 Stück gemästete Hühner nach dem Auslande zu liefern. Um dieser Verpflichtung zu genügen, werden alle Eier und alle Hühner in ganz Kroatien-Slavonien aufgekauft werden müssen, vielleicht selbst in den angrenzenden Provinzen. Zwei Franzosen, welchen das Geschäft des Schlachtens obliegen wird, sind bereits angekommen. Vom industriellen Standpunkte aus betrachtet, kann das Unternehmen nur willkommen geheißen werden, aber unsere Hausfrauen — die denken anders!

Geistesgegenwart eines Schauspielers. Vor Kurzem wurde das Theater der italienischen Stadt Biella ein Raub der Flammen. Das Feuer kam während der Vorstellung aus. Daß es kein Opfer forderte, ist allein der Kaltblütigkeit eines Schauspielers zu verdanken. Einer der Künstler, der sich hinter den Coulissen aufhielt, sah aus der Verfenkung Rauch emporsteigen und machte den Direktor darauf aufmerksam. Dieser erkannte sofort, daß Feuer ausgebrochen sei. Er begab sich zu den Schauspielern Demjenigen, der gerade die Bühne betrat, die Sachlage und bat ihn, irgend eine Weise dafür Unglück abginge. Ihn Beif-
Ha"

u
Je
könn



verlassen, als die Flammen schon die Orchesterstühle ergriffen. In kürzester Zeit brannte das ganze Theater zur lähmenden Ueberraschung der Geretteten.

Ein schreckliches Verbrechen wurde in Baslui (Rumänien) auf einem Plage vor dem Chauffeehaufe begangen. Eine Räuberbande drang zur Nachtzeit in das Haus des Kolonialwaarenhändlers Buium ein und ermordete ihn, seine Frau und drei Kinder. Sämmtliche Leichen wurden gräßlich verstümmelt, dem Manne waren die Augen ausgestochen und Ohren mit Nase abgeschnitten; an der Frau und den kleinen Kindern nahmen die Verbrecher eine ähnliche Operation vor. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Gerichtshalle.

Ein Postmeister als Defraudant. Am Freitag Vormittag fand vor dem hiesigen Gerichtshofe die Schlussverhandlung gegen den gewesenen Postmeister von Furlug Alois Mateovits statt. Derselbe wird von Seite der Staatsanwaltschaft der Defraudation und der Urkundenfälschung angeklagt. Mateovits verwendete nämlich 60 Gulden Postgelder für sich und fälschte das Datum der Auszahlungsliste über Postanweisungen, da er die Anweisung über einen Betrag von 122 fl. durch den Richter von Drezst Namens Constantin Nyegrea wohl unterschreiben ließ, demselben aber das Geld nicht ausfolgte. Der angeklagte Postmeister gab die Verwendung der 60 fl. für seine Privat-zwecke zu, läugnete aber die Unterschlagung der anderen 122 fl., indem er behauptete diesen Betrag vom Richter Nyegrea als Darlehen erhalten zu haben, was dieser aber entschieden in Abrede stellte. Der Gerichtshof bestehend aus den Herren Gerichtsrath Kato als Präsident, Havas und Dr. Brenner als Botanten, gab schließlich dem Antrage der durch Herrn Staatsanwalt Aschinger vertretenen Anklage Folge und verurtheilte die Schlussverhandlung, da sich die Beschaffung mehrerer amtlichen Akten der Postdirektion als nothwendig erwies.

Volkswirtschaft.

Generalprojekt für die Lokalbahn Werschetz—Lugos—Marossthal.

Orientierungsbericht.

Die projektirte Lokalbahn Werschetz—Lugos—Marossthal durchzieht eine, von Natur reich gefegnete, vorwiegend Ackerbau und Forstwirtschaft treibende Gegend zwischen der Maros und der Donau.

Sie durchschreitet von Werschetz ausgehend und in nordöstlicher Richtung fortsetzend ein umfangreiches Gebiet des Temeser, Krassó-Szörényer und des Hunyader Komitates, und bringt die nach Temesvár zweitgrößte und volkreichste Stadt Werschetz im Temeser Komitate, mit der Hauptstadt Lugos des Krassó-Szörényer Komitates, und beide genannten Städte mit der Staatsbahnstation Maros-Jillye des Hajdúer Komitates, ferner zwischen diesen Stationen zahlreiche bedeutendere Ortschaften der drei Komitate miteinander und mit den erwähnten Handels-Zentren in direkte Verbindung.

Die projektirte Bahn wird zuvörderst berufen sein den derzeit Mangels der nöthigen Kommunikationsmittel schlummernden Lokalverkehr zu wecken und zu beleben, und die mannigfaltigen Produkte jener fruchtbaren Gegend den Hauptverkehrsadern zuzuführen.

Ueberdies hat die in Rede stehende Bahn noch die Bestimmung den Verkehr zwischen Siebenbürgen und der unteren Donau auf dem kürzesten Wege herzustellen und zu verbessern.

Der Transitverkehr wird nämlich durch diese

Bahn in der erwähnten Richtung um 60 Kilometer gegen die derzeitigen Kommunikationswege verkürzt, daher der projektirten Bahn im Hinblick auf diesen Transitverkehr, auch noch eine über die Lokalinteressen hinausreichende Bedeutung und Wichtigkeit beigemessen werden muß.

Die Vortheile der projektirten Bahn — mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen und Bedürfnisse jener Gegend — sind so einleuchtend, daß sie kaum erst eines näheren Beweises bedürfen.

Der Werth des Bodens und der im Umkreise der Bahn gelegenen sonstigen Besitztümer wird durch die Bahn gesteigert, — die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft werden billiger, schneller und sicherer in Verkehr gebracht, daher die Land- und Forstwirtschaft selbst lohnender und der Handel mit den Produkten derselben erfolgreicher werden.

Die projektirte Eisenbahn wird daher insbesondere auf die in ihrem Umkreise, hauptsächlich im Temeser Komitate sehr ausgebreitete Landwirtschaft von wohlthätigstem Einflusse sein.

Wie sehr die Land- und Forstwirtschaft derzeit unter dem Mangel billiger Transportmittel leidet, geht aus folgenden Beispielen hervor.

Im Bégathal kostet der Kubikmeter Eichenholz (130 cm. lang) nur 80 Kreuzer, weil dasselbe zu einem höheren Preise überhaupt keine Verwendung findet.

Die Glasfabrik in Tomesd, die jährlich über 160 Waggons Glaswaare erzeugt, bezieht Thonerde aus der Schweiz und der Transport derselben von der Schweiz bis Soborsin stellt sich billiger, als der Transport von da bis Tomesd.

Bei der allmählichen Entwicklung und dem rationelleren Betriebe der Landwirtschaft macht sich auch allenthalben ein Bedarf an Kunstdünger und künstlichem Futter geltend, welcher nur durch billige Transportmittel befriedigt werden kann.

Die Bahn wird, abgesehen von den bereits vorhandenen Transportbedürfnissen, auch die Entstehung neuer, den vorhandenen Naturprodukten angemessenen Industrie-Unternehmungen, welche bisher mangels geeigneter Transportmittel unmöglich waren, mächtig fördern.

Diesbezüglich sei hier bloß auf die Sziner-Szegez Schottergruben und reichen Braunkohlenslager, auf die Lunfányer und Bojener Marmorbrücke hingewiesen.

Die reichen Holzvorräthe des Bégathals konnten bisher nicht entsprechend verwerthet werden, und es steht außer Frage, daß mit der Erbauung der Bahn zur Aufarbeitung und Verwerthung der vorhandenen Holzbestände bedeutende Holzindustrien entstehen werden.

Dem Landwirthe wird durch die Bahn, wie bereits erwähnt, Gelegenheit geboten seine Erzeugnisse zu billigeren Frachtsätzen dem Wasserwege (pr. Kubin, Bázias) oder aber dem Getreide importirenden Siebenbürgen zuzuführen und die theuere Axfracht, die Pflastermanth in den Städten, den Zeitverlust und die Abnützung der Wagen und Zugthiere, die er zur Bewirthschaftung des Bodens um so besser wird ausnützen können, — zu ersparen.

Ferner kommt hier noch in Betracht, daß der durch die Filloxera zu Grunde gerichtete Weinbau, Dank der thatkräftigen Unterstützung der hohen Regierung und den zielbewußten Bemühungen Einzelner im Laufe der Zeit sich wieder heben wird, und daß die Weinbau treibenden Gegenden von Andriez, Markovecz, Zsám, Klopodná und dem Sümeger Berge ihre Produkte mittelst Eisenbahn besser verwerthen werden können.

Die mit Holz-Hausindustrie, namentlich mit Erzeugung von Schindeln, Stangen, Heugabeln, Holzschaufeln, Schubkarren, Ochsenjochen, Reutern u. s. w. sich beschäftigende arme Bevölkerung

von Kustya, Marzsina, Zorány, Boffova und Umgebung, die ganz bedeutende Mengen der genannten Artikel jährlich produziert, und dieselben bisher per Aze zur Zugoser Bahnhstation führen mußte, wird fortan ihre Erzeugnisse schon in Marzsina verfrachten, und dadurch ihren Erwerb lohnender gestalten können.

Außer den oben im Allgemeinen dargestellten wirtschaftlichen Vortheilen, ist die projektirte Bahn auch in kultureller Beziehung und insbesondere mit Rücksicht auf die Interessen der öffentlichen Verwaltung von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Durch sie werden die Stuhlämter Werschetz, Delta, Buziás im Temeser, — Lugos, Bálinez, Facset im Krassó-Szörényer und Dobra im Hunyader Komitate mit der Mehrzahl ihrer Bezirksortschaften verbunden.

Ferner wird durch die Bahn eine kürzere und direktere Verbindung vieler Gemeinden des Moldovaer, Dravizaer und Bogfáner Stuhlbezirktes mit der Komitatsstadt Lugos hergestellt.

Die Bahn wird auch berufen sein die durchzogenen Gegenden mit billigen Schotter zu versorgen und so den Ausbau des Komitats-Straßennetzes und der Vizinalstraßen wirksam zu fördern.

Bei Projektirung dieser Bahn wurde besondere Rücksicht auf den bei uns zum Schaden des Lokalbahnwesens leider oft vernachlässigten leitenden Gesichtspunkt genommen, wonach die projektirten Linien, gleichviel, ob sie auf einmal, oder erst in einer bestimmten Reihenfolge zu Stande kommen sollen, nach einem einheitlichen Plan und zusammenhängenden System erbaut, ferner, daß die einzelnen Ortschaften untereinander und mit den bedeutenderen Verkehrs-Zentren einerseits, und mit den bestehenden Hauptverkehrswegen andererseits, auf der kürzesten Linie verbunden werden.

Getreidebericht.

Budapest, 29. September.

Mäßige Offerte. Beschränkte Kauflust. 20.000 Mtr. Umsatz. Tendenz ruhiger. Preise unverändert.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Herbstweizen, Frühjahrsweizen, etc.

Kurse.

Table of exchange rates and prices for various goods like gold, silver, and bonds.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table showing train schedules between Karansebes-Orjova, Temesvar, and Budapest.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur: Cornel Guidovitsky.

Vertical text on the left margin: er Direktor und... Anbetracht des... gung des... Raum hatte der...



Hotel „König von Ungarn“.

Sonntag, 1. Oktober
Pilsenetzter-Bier.

Achtungsvoll
Karl Felix,
Hotelier.

!! Wurstabend u. Krautsuppe !!

Samstag den 30. September und Sonntag den 1. Oktober
sowie jeden folgenden Samstag

findet in den Restaurations-Lokalitäten

„ZUM GOLDENEN PFAU“

ein
grosser Wurstabend
und

Krautsuppe

statt, gelegentlich dessen sich eine National-
Kapelle produziren wird.

Ausserdem sind dort
TÄGLICH FRISCHE HAUSWÜRSTE
zu haben.

Achtungsvoll

G. Lövey,
Hotelier.

1024. szám.
1893. tkv.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Blázs Koszta lugosi lakos végrehajthatónak, Farkas Lukács lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 200 frt tökekövetelés és jár. iránti és az ezennel elrendelt csatlakozásnál fogva Krassó - Szörénymegye árvapénztárának Farkas Lukács és Farkas Mária elleni 301 frt 99 kr. és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék székhelyén, Lugoson, a rom-lugosi 237. sz. tjkvben fölvetett ingatlanokból A. I. 1. sorsz., 246. oszt. sz., (318—319.) hrsz., 324 ölnyi zsellérbelsőség egészben (végr. trv. 156. §.) 768 frt kikiáltási árban külön; 2. A. II. 4. sorsz., 4547. hrsz. 2 holdnyi urbéri földnek Farkas Lukácsot illető felére 150 frt kikiáltási árban külön; 3. 1. sorsz. 5293. hrsz., 870 ööl kaszálóra egészen 73 frt kikiáltási árban külön; 4. 1. sorsz., 5294. hrsz., 910 ölnyi szőlő Farkas Lukácsot illető felére 174 frt kikiáltási árban külön; 5. 5295. hrsz., 560 ölnyi szőlő Farkas Lukácsot illető felére 107 frt kikiáltási árban külön és 6. 2. sorsz., 5296. hrsz., 475 ölnyi egész kaszálóra egészben 40 frt kikiáltási árban külön

1893. évi október hó 18. napján délután
3 órákor

a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben (földszint) Lugos, megtartandó nyilvános árverésen, következő feltételek alatt fognak eladás alá kerülni:

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alól is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ban jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt I. M. rendelet 8. §-ban jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előle-

ges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi irattárában s a lugosi városi előljárásnál megtekinthetők.

Kir. törvényszék tkvi hatóság.
Lugoson, 1893. szeptember 20.

Pottyondy,
kir. trvszéki bíró.

597. szám. /1893.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírószék 1888. évi 6055. és 8360. számú végzése következtében **Zsán Anastasia** pancsovai lakos javára, **Stojanovits Szimon** és **István** cserestemesi lakosok ellen 3066 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 13962 frt 20 krra becsült fegyverek, butorok, borok, hordók, gazdasági gépek, sertések, szarvasmarhák, lovak, kocsik stb.-ből álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. j. bíróság 10139/1893. számú végzése folytán 2646 frt tökekövetelés és eddig összesen 26 frt 75 kr.-ban bíróság már megállapított költségek erejéig Cserestemesen alperesek lakásán leendő eszközzésére

1893. évi október hó 23. napjának délelőtti
9 órája

határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsárón alul is el fognak adatni.

Kelt Lugoson, 1893. évi szeptember hó
25. napján.

Schieszler Vilmos,
kir. j. bírósági végrehajtó.

1275.

eln. 1893.

Hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék és ennek területén levő lugosi, bogosáni és facseti kir. járásbírószékek számára az 1894. év folyama alatt szükséges olajneműek és egyéb-
bek szállításának biztosítása czéljából

folyó 1893. évi október hó 14. napján d. e.
10 órákor

árlejtést tartok.

Szállítandó lesz a felmerülő szükségletre képest: szagnélküli amerikai tisztított petroleum, finom gépolaj, választó-víz, terpentin-olaj, gummi-arabicum, hegykréta, házi czérna és közönséges házi szappan.

A szállítás a kir. törvényszéki elnök megrendeléséhez képest és az árak a lugosi kir. törvényszék, a lugosi, bogosáni és facseti kir. járásbírószékek székhelyére, illetve hivatalos helyiségébe teljesítendő.

Az árlejtésnél résztvenni szándékozók kötelesek az árlejtés megkezdése alkalmával az árlejtést vezető kir. törvényszéki elnök felszólítására o. é. 30 frt, azaz harmincz frtot készpénzben óvadékképen letenni, vagy az 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli ajánlathoz csatolni; a legjutányosabb árlejtőnek bánatpénze megtartatik, a többi pedig az árlejtés befejezése után visszaadtni fog.

Az árlejtésnél résztvevők kötelesek az árlejtési feltételekhez csatolni, illetve a vállalkozni szándékozó által bemutatott s az árlejtést vezető által eleve elfogadott és megállapított mintákra árlejtetni.

A minták, a petroleum és egyéb folyadékok kivételével, és az árlejtési feltételek, a kir. törvényszéki irodában (első emelet 21. sz.) a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Lugos, 1893. évi szeptember hó 28.

Péczely,
kir. törvényszéki elnök.

Orsovaer Salon-Petroleum 1 Liter 16 kr.

Königsöl

Salon-Petroleum

vollkommen geruch- u. gefahrlos.

Das Königsöl ist der denkbar vollkommenste Leuchtstoff dieser Art, sehr hochgrädig, verbrennt sehr sparsam bis zur Neige mit blendend weisser, heller Flamme und ist wegen des hohen Zündpunktes vollkommen gefahrlos.

1 Kilo 24 kr. — 1 Liter 20 kr.

Niederlage bei

R. Morgenstern

„zum rothen Kreuz“.

5-4

Orsovaer Salon-Petroleum 1 Liter 16 kr.

Zum Abonnement empfohlen!
Soeben beginnt ein neuer (VII.) Jahrgang der beliebten

Wiener Mode.

Reichhaltigstes illustriertes Modeblatt mit belletristischer Beilage.
Abonnentinnen erhalten in jeder Anzahl Schmitte nach Maß gratis.
Vierteljährlich Loco und Auswärts 1 fl. 50 kr.

Der Bazar.

Wöchentlich eine Nummer.
Vierteljährlich fl. 1.63, nach Auswärts fl. 1.89.

Illustrierte

Frauenzeitung.

GROSSE AUSGABE mit alljährlich 36 große farbige Modenbilder und belletristische Beilagen.
Vierteljährlich 2 fl. 70 kr., nach Auswärts 3 fl.
KLEINE AUSGABE mit jährlich 24 Modenbilder.
Vierteljährlich 1 fl. 50 kr., nach Auswärts 1 fl. 80 kr.

Die elegante Mode.

Kleine Ausgabe vom „Bazar“.
Vierteljährlich 1 fl., nach Auswärts 1 fl. 20 kr.

Die Modenwelt.

Billigstes Modeblatt.
Vierteljährlich nur 75 kr., nach Auswärts 90 kr.

Probenummern auf Verlangen gratis.

Abonnements nimmt entgegen:

Anton Zunft

Buchhandlung in Lugos.

Pünktliche Zufendung sofort nach Erscheinen.

Ein Lehrling

wird in dem Herrenmode- und Herrenconfections-Geschäfte des

ADOLF KOHN

aufgenommen.

3-2

Tafeltrauben

per Kilogr. 30 kr.
erhältlich in der Specerei-, Colonial-, Farb- und Material-Waarenhandlung des
Jakob Färber.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von

Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:

Charlotte Wolter, k. k. Hofburg-Schauspielerin in Wien.
Lola Beeth, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Antonie Schläger, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.
Herrn Ernest van Dyk, k. k. Hof-Opernsänger in Wien etc. etc.

P. reis einer Dose fl. 1.20.

Verkauft gegen Kaution oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Zu haben in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Gottlieb Taussig,

Fabrikant

feiner Toilette-Seifen

und

Parfumerien.

Haupt-Niederlage:

WIEN,

I., Wollzeile Nr. 3.

Ignaz Gross,

➔ Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung ➔

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

➔ Theetische, Salontische, Rauchtische. ➔

Speise-, Kaffee-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.

Buchdruckerei Karl Traunfellner in Lugos.

